

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND/SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang

Juli 1960

7

Kartenspieler · Lebenskünstler

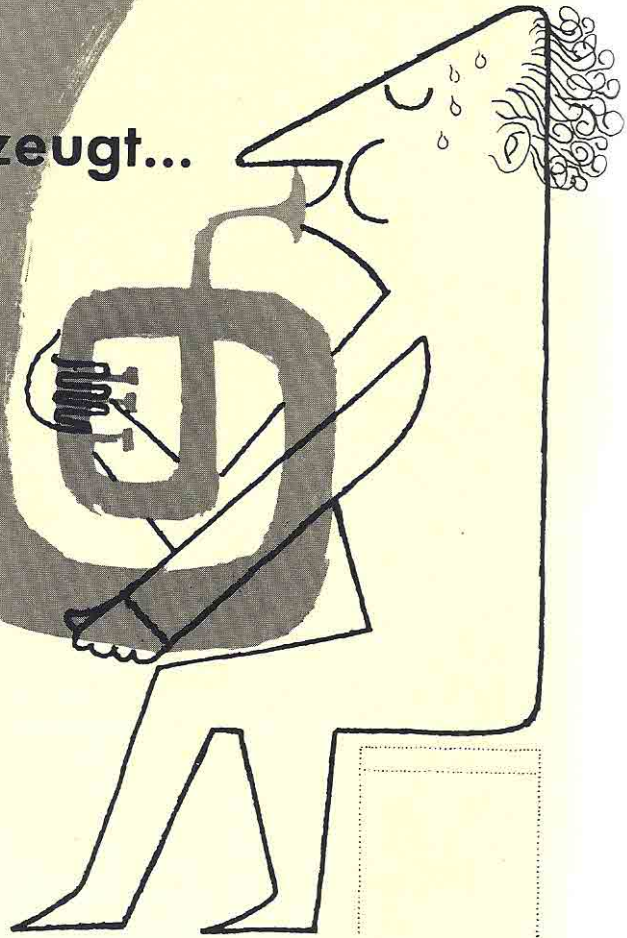
Ein jeder sucht auf seine Weise  
die Freuden echter Lebenskunst —  
ein Kartenspiel, wie hier auf Reise,  
bringt Freude bei des Tabaks Dunst.

*Echte  
Altenburg-Stralsunder*  
— seit Jahrzehnten meistgekauft!

ASS  
VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

Leistung überzeugt...

auch bei der Herstellung  
guter Spielkarten.  
Zum Skat nimmt man gern  
die griffigen  
und klangharten



**Bielefelder Karten**



# DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD  
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

Juli 1960

Nummer 7

## Damen an der Spitze!

**Die Sensation bei den Norddeutschen Skatmeisterschaften am 22. 5. 1960  
in Syke bei Bremen**

Fast 4 Jahre sind seit der Durchführung der letzten Skatgroßveranstaltung in Bremen, den Deutschen Skatmeisterschaften 1956 vergangen. Annähernd 600 Teilnehmer waren damals aus der ganzen Bundesrepublik nach Bremen gekommen. Dieses Mal genügten die Spieler aus dem norddeutschen Raum und emige Gäste aus Berlin und Ostwestfalen-Lippe, um bei den norddeutschen Meisterschaften 1960 die gleiche Teilnehmerzahl — 558 — zu erreichen. Davon stellte allein Bremen 270 Spielerinnen und Spieler, etwa 80% der Mitglieder der Verbandsgruppe Bremen; ein gutes Zeichen für die Begeisterung unter den Bremer Skatspielern.

Belehrt durch genügend Erfahrungen setzte die Verbandsgruppe Bremen nur eine zahlenmäßig kleine Gruppe ein, in deren Händen die Ausrichtung der Veranstaltung lag. Frau Zimmermann und die Herren Reinermann, Henjes und Cassens zeichneten für die Vorbereitung und Durchführung verantwortlich. Sie hatten damit eine schwere Arbeit übernommen, hatten dafür aber die Sicherheit zu wissen, daß alle notwendigen Vorbereitungen tatsächlich getroffen waren. Unter diesen Umständen hatten die von der Verbandsleitung zur Einteilung der Spieler entsandten Herren bei ihrer Arbeit keine besondere Mühe. Auch der reibungslose Ablauf der gesamten Veranstaltung zeugte von der Gründlichkeit der geleisteten Arbeit.

Besonders angenehm fiel dieses Mal auf, daß die angekündigten Anfangszeiten pünktlich eingehalten wurden. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden der Verbandsgruppe Bremen, Skatfreund Reinermann, hieß der Schirmherr der Veranstaltung, Bürgermeister Wilhelm Ohse, die Teilnehmer in Syke, der Kreisstadt der Grafschaft Hoya, willkommen. In der zeitlich reichlich bemessenen Mittagspau-

se hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die von ihm gepriesenen Schönheiten der näheren Umgebung zu bewundern. Nach kurzen Ausführungen über die Aufgaben des Verbandes gab der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Fabian, das Zeichen zum Spielbeginn.

Viele Spieler wunderten sich sehr, als sie feststellen mußten, daß sie zusammen mit Damen kämpfen mußten, denn fast an jedem Tisch war eine weibliche Teilnehmerin. Die norddeutschen Skatspielerinnen, die nicht nur zahlenmäßig sondern auch spielerisch als sehr stark bekannt sind, hatten es satt, die Meisterschaften unter sich auszutragen. Sie wollten einmal den Kampf mit den Männern aufnehmen und ihnen beweisen, daß sie dabei auch bestehen würden. Sie gingen dabei im Vertrauen auf ihre Stärke sogar so weit, daß sie auf besondere Preise für sich verzichteten, vielmehr auf gemeinsamer Bewertung mit den Männern bestanden. Den von ihnen eingebrachten entsprechenden Antrag genehmigte die Verbandsleitung, so daß dem scharfen Kampf nichts mehr im Wege stand. Der Schreiber dieser Zeilen muß zugeben, daß er, wie fast alle männlichen Teilnehmer, zu denen gehörte, die glaubten, daß dies ein einmaliger Versuch bleiben würde, da ja die Damen im Kampf mit den Männern keinen Stich bekommen und unter „ferner liefen“ landen würden.

Schon einmal hat eine Frau aus Norddeutschland bewiesen, daß auch Frauen in harten Skatturnieren bestehen können: bei den Klubmeisterschaften 1959 erreichte Frau Lea Ochs aus Bremen einen ganz hervorragenden 5. Platz. Dieses Mal gaben sich aber die Frauen mit den Plätzen nicht zufrieden. Sieg oder nichts, das war ihre Parole. Und der Erfolg: gleich zwei Frauen lagen im Gesamtergebnis mit recht

deutlichen Abstand auf den beiden ersten Plätzen. Frau Caroline Langniss vom Skatklub „Seid nett zueinander“, Hamburg, erzielte mit 3171 Punkten das höchste Einzelergebnis, dicht gefolgt von Frau Hanna Walter, Skatklub „Null“, Bremen, mit 3160 Punkten. Erst an dritter Stelle konnte sich als erster Herr Skfr. Willi Drazewski, Skatklub „Herz Bube“, Bremen mit 1946 Punkten platzieren. Zur Ehre der Herren sei vermerkt, daß sie erst wieder an 31. Stelle eine Dame in ihre Reihen einbrechen ließen. Den Damen-Mannschaftskampf sicherte sich der Skatklub „Seid nett zueinander“, Hamburg mit 6734 Punkten. Im Herren-Mannschaftskampf zeigte der in ganz Deutschland bekannte Skatklub „Rot-Weiß“, Bielefeld

seine Stärke. Gleich die drei ersten Plätze nahm er für sich in Anspruch, wahrlich eine ganz besondere Leistung. Daß damit „Rot Weiß“, Bielefeld auch nicht der Titel des „Besten Vereins“ zu nehmen war, nimmt nicht wunder.

Von der um 18 Uhr beginnenden Siegerehrung machte die Nordschau des Deutschen Fernsehens zahlreiche Aufnahmen, die am folgenden Montag gesendet wurden; ein weiteres Zeichen dafür, wie sich das Interesse der Öffentlichkeit immer mehr auf unsere Skatveranstaltungen richtet. Um 19 Uhr hatten fast alle Teilnehmer Syke verlassen, bereichert um die Erinnerung an eine harmonisch verlaufene Meisterschaft in schöner Umgebung, bei gastfreundlichen Menschen.

## Die Ergebnisse

### Damen-Einzelmeisterschaft:

1. und norddeutsche Skatmeisterin 1960		
Fr. Caroline Langniss, „Seid nett zueinander“, Hamburg	3171	Punkte
2. Fr. Hanna Walter, „Null“, Bremen	3160	„
3. Fr. Dreyer Erika, „Mensch ärgere Dich nicht“, Reinfeld	2294	„
4. Fr. Honefeld, „Herz Bube“, Bremen	2187	„
5. Fr. Mücke, „Null“, Bremen	2172	„

### Herren-Einzelmeisterschaft:

1. und norddeutscher Skatmeister 1960		
Willi Drazewski, „Herz Bube“, Bremen	2946	„
2. Tesmer Josef, „Herz Dame“, Hildesheim	2897	„
3. Müller Heinrich, „Bremer Stadtmusikanten“	2806	„
4. Braga, Einzelspieler aus Bremen	2795	„
5. Lamman, „Herz Dame“, Hildesheim	2723	„
6. Schmidt Helmut, „Rot Weiß“, Bielefeld	2668	„
7. Neumann Kurt, „Karo Bube“, Bremen	2648	„
8. Priebe Paul, „Herz Dame“, Steimbke	2621	„
9. Kumpfmüller H., „Herz Bube“, Bremen	2616	„
10. Johannsen, „Mensch ärgere Dich nicht“, Reinfeld	2611	„

### Damen-Mannschaftsmeisterschaft:

1. und norddeutsche Damen-Mannschaftsmeister		
„Seid nett zueinander“, Hamburg	6734	„
Fr. Langniss, Fr. Schlichting, Fr. Jobczyk, Fr. Minde		
2. „Null“, Bremen	6231	„
Fr. Walter, Fr. Balzer, Fr. Unger, Fr. Kotsch		
3. „Mensch ärgere Dich nicht“, Reinfeld	5925	„
Fr. Lübbe, Fr. Dreyer, Fr. Sievers, Fr. Sievertsen		

### Herren-Mannschaftsmeisterschaft:

1. und norddeutscher Herren-Mannschaftsmeister:		
„Rot Weiß“, Bielefeld	8546	„
Böger, Küstermann, Slomka, Pistor		
2. „Rot Weiß“, Bielefeld	8544	„
Böker, Dr. Hoffmann, Pernow, Schmidt		

3. „Rot Weiß“, Bielefeld Dücker, Neubert, Schönau, Winter	8259	„
4. „Herz Dame“, Hildesheim Lammann, Meckeler, Sandt, Tesmer	8232	„
5. „Seid nett zueinander“, Hamburg Ochs, Pech, Viet Heinz, Viet Gerhard	7617	„

## Skatordnung

### A. ALLGEMEINES

#### I. Begriff des Skatspieles

1. Das Skatspiel ist ein Kartenspiel, das von drei oder mehr Personen gespielt wird, von denen in den jeweiligen Einzelspielen immer einer der Alleinspieler ist und die anderen die Gegenspieler sind. Der Wert der Einzelspiele richtet sich nach dem anzusagenden Spiel, Kartenfarbe, Zahl der Spitzen, Augen, Punkte und Spielwert.
2. Es ist in Altenburg (Thüringen) im Beginn des 19. Jahrhunderts entstanden und hat sich aus älteren Kartenspielen in seiner heutigen Gestalt zum beliebtesten und verbreitetsten Kartenspiel entwickelt: Deutsche in aller Welt spielen Skat!
3. Zwei verdeckt, gesondert gelegte Blätter, kurz Skat genannt, gaben ihm den Namen.

#### II. Benennung und Zählwert der Karten

Die Skatkarte besteht aus 32 Blättern, und zwar aus je 8 Blatt von den nachstehend in ihrer Rangfolge angegebenen Farben:

Kreuz	(Treff)	Abkürzung a
Pik	(Schippen)	Abkürzung b
Herz	(Coeur)	Abkürzung c
Karo	(Eckstein)	Abkürzung d

Jede dieser vier Farben hat folgende Blätter:

1. As	= 11 Augen	Abkürzung A	
2. Zehn	= 10 Augen	Abkürzung 10	
3. König	= 4 Augen	Abkürzung K	
4. Dame	= 3 Augen	Abkürzung D	
5. Bube	= 2 Augen	Abkürzung B	
6.—8. Neun, acht, sieben			ohne Zählwert

#### III. Einteilung der Spiele

1. Sämtliche möglichen Spiele teilt man wie folgt ein:

Spiele mit Skataufnahme	Spiele ohne Skataufnahme	offene Spiele mit Skataufnahme	offene Spiele ohne Skataufnahme
<b>a. Gattung: Farbspiele</b>			
Karo	Karo-Hand		Karo offen
Herz	Herz-Hand		Herz offen
Pik	Pik-Hand		Pik offen
Kreuz	Kreuz-Hand		Kreuz offen
<b>b. Gattung: Grands</b>			
Grand	Grand-Hand		Grand offen (ouvert)
<b>c. Gattung: Nullspiele</b>			
Null	Null-Hand	Null ouvert	Null ouvert Hand

2. Der Skat steht in allen Fällen dem Alleinspieler zu.
3. Bei den Spielen mit Skataufnahme (Guckispielen) nimmt der Alleinspieler die beiden Skatblätter (VI, 6) auf, legt darauf zwei beliebige Blätter wieder weg (drückt, senkt oder legt sie in den Skat) und bestimmt sodann das Spiel.
4. Bei den Handspielen bleibt der Skat während des Spiels unbenutzt; es stehen also dem Alleinspieler nur seine 10 Handkarten zur Verfügung.
5. Der Alleinspieler kann, gleichviel ob er den Skat aufnimmt oder nicht, eine Farbe als Trumpf bestimmen, aber auch ein Nullspiel oder einen Grand melden.
6. Um zu gewinnen, muß der Alleinspieler bei Farb- und Grand-Spielen mindestens 61 Augen erreichen, bei Nullspielen darf er keinen Stich bekommen.
7. Bei offenen Spielen muß der Alleinspieler noch vor dem ersten Ausspielen seine 10 Karten auflegen.
8. Bei den offenen Farbspielen und beim Grand ouvert darf der Alleinspieler keinen Stich abgeben, weshalb bei diesen Spielen auch stets „Schwarz angesagt“ gerechnet wird.

#### IV. Bedeutung der Karten

1. Bei den Farbspielen wird immer eine Farbe Trumpf; die anderen Farben stehen dann untereinander im Range gleich.
2. Höchste Trümpfe sind bei Farb- und Grandspielen die Buben in der Rangfolge ihrer Farben; bei Grandspielen gibt es keine anderen Trümpfe, bei Farbspielen folgen die weiteren 7 Karten der Trumpffarbe in dem Zählwert ihrer Augen (II).
3. Bei den Nullspielen gelten auch die Buben als Farbe. Die Reihenfolge lautet: As, König, Dame, Bube (Bildkarten), dann erst die Zehn und endlich Neun, Acht und Sieben.

### B. EINLEITUNG DES SPIELS

#### V. Wahl der Plätze

1. Die Reihenfolge der Mitspieler wird durch das Los bestimmt. Der erste kann sich dann seinen Platz wählen, der zweite setzt sich ihm zur Linken usw.
2. Mit dem Spielen darf nur nach Beendigung einer Runde aufgehört werden, ebenso darf ein einzelner Mitspieler nur am Schluß einer vollen Runde zu spielen aufhören, wenn er dies vor deren Beginn erklärt hatte.
3. Auch kann nur nach Beendigung einer Runde und nur unter Zustimmung aller Teilnehmer ein neuer Spieler hinzutreten. Falls er nicht für einen ausscheidenden eintritt, muß er seinen Platz rechts vom ersten nehmen, so daß er sofort zu geben hat.

#### VI. Verteilung der Karten

1. Der erste Mitspieler muß auch zuerst die Karten geben — er gibt an — d. h. er muß die Karten gehörig durcheinermischen, diese dann seinem rechten Nachbarn zum Abheben hinlegen und, nachdem er den Rest der Karten auf den abgehobenen Teil gelegt hat, die Karten an die drei Mitspieler verteilen.
2. Ist bei mehr als drei Teilnehmern der Abheber vorübergehend abwesend, so darf außer dem Kartengeber jeder andere Teilnehmer abheben, es sei denn, der Abwesende behält sich bei seinem Weggange dieses vor. Verzögert sich die Rückkehr, so daß das Spiel stockt, so scheidet der Abwesende so lange aus, bis er wieder am Abheben ist. Ein Recht zu willkürlichem Ausscheiden für eine oder mehrere Runden kann daraus aber nicht abgeleitet werden.
3. Beim zweiten Spiel hat der zweite Teilnehmer zu geben usw., so daß also der rechte Nachbar des ersten Mitspielers stets das letzte Spiel einer Runde zu geben hat, mithin auch das letzte Spiel überhaupt (V. 2); er muß daher abgeben.
4. Abgehoben muß werden, und zwar so, daß mehr als drei Karten liegen bleiben oder abgehoben werden.
5. Es müssen, beim linken Nachbarn beginnend, jedem Mitspielenden zunächst

drei Blätter gegeben werden, dann jedem vier und im letzten Gange wieder jedem drei. (VI, 6!)).

6. Nach dem ersten Gange sind zwei Blätter — kurz Skat genannt — gesondert zu legen.

(Wird fortgesetzt)

## Lippische Skatmeisterschaften am 12. Juni in Lage i. L.

Die Verbandsgruppe Lippe hat recht getan, ihre diesjährigen Meisterschaften in den Juni, also in die Reisezeit zu verlegen. Dadurch kamen zahlreiche Skatfreunde aus dem Industriegebiet, nicht nur um an den Skatmeisterschaften teilzunehmen; sie benutzten die Gelegenheit zu einer Fahrt durch das schöne Lipper Land. Vielleicht sollten es sich die Veranstalter einmal überlegen, ob sie die nächstjährige Wiederholung nicht wieder zu gleicher Jahreszeit durchführen. Es müßte dann doch möglich sein, das Turnier so frühzeitig zu beginnen, daß eine ausgiebige Mittagspause von 4—4½ Stunden eingelegt werden könnte. Wenn dann ein Ortskundiger die Führung der fremden Gäste, die ja doch fast alle mit Kraftwagen kommen, durch die schenswerte Gegend übernehmen würde, wäre das für manchen Skatspieler ein Anreiz zur Teilnahme. Hermannsdenkmal, Externsteine, Bad Salzufen, Bad Meinberg sind, nur um einige wenige Namen zu nennen, weit über die engere Heimat hinaus als beliebte Reiseziele bekannt. Unter den annähernd 200 Teilnehmern sah man unseren Altmeister P. A. Hoefges aus Köln, der z. Zt. zur Kur in Bad Salzufen,

Dr. Hoffmann, Madrid, dessen jährliche Deutschland-Skatrundfahrt kurz vor dem Abschluß steht und den reiselustigen Skfr. Jünemann, „Herz As“, Berlin.

Bei der gegenüber großen Veranstaltungen geringen Teilnehmerzahl waren die Ausgabe der Startkarten und die üblichen Ummeldungen schnell erledigt, so daß Skfr. Leisten als Vorsitzender der Verbandsgruppe Lippe die Veranstaltung pünktlich eröffnen konnte. Bürgermeister Knipp-schild begrüßte in herzlichen und humorvollen Worten die Gäste und Skatfreund Hild, der 1. Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, ließ sich die Gelegenheit zu einer kurzen, aber inhaltsreichen Eröffnungsansprache nicht nehmen.

Der Ablauf des Turniers war, wie wir es kaum noch anders kennen, ruhig und reibungslos. Nur zu zwei belanglosen Streitfragen wurde die Aufsicht geholt, das Schiedsgericht brauchte in keinem Falle angerufen zu werden. Wenn sich der Beginn der Siegerehrung bis 18.30 Uhr verzögerte, so lag das allein daran, daß die Fertigstellung der Urkunden, die den Siegern gleich überreicht wurden, seine Zeit brauchte.

## Ergebnisse

### Damen Einzelmeisterschaft:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. und Lippische Landesmeisterin<br>Frau Braksiek Ehrengard, „Bielefelder Schafsköpfe“ | 2180 Punkte |
| 2. Fr. Fritzsche Helga, „Rot Weiß“, Bielefeld  | 1699 „      |
| 3. Frau Elli Petermann, „Bielefelder Schafsköpfe“                                      | 1433 „      |

### Herrn-Einzelmeisterschaft:

- |  |        |
|--|--------|
| 1. und Lippischer Landesmeister<br>Schmidt Helmut, „Rot Weiß“, Bielefeld | 2801 „ |
| 2. Fuhrmann Christian, „Gute Hoffnung“, Oberhausen                       | 2687 „ |
| 3. Sauer Karl, „Bielefelder Schafsköpfe“                                 | 2656 „ |
| 4. Greczinia Hans, „Gute Hoffnung“, Oberhausen                           | 2628 „ |
| 5. Böker Erich, „Rot Weiß“, Bielefeld                                    | 2451 „ |

### Damen-Mannschaftsmeisterschaft:

- |  |        |
|--|--------|
| 1. Verbandsgruppe Bielefeld<br>Fr. Braksiek Ehrengard, Fr. Braksiek Elisabeth, Fr. Petermann, Fr. Fabian | 5886 „ |
| 2. „Rot Weiß“, Bielefeld<br>Fr. Fritzsche Helga, Fr. Fritzsche Ilse, Fr. Schönau, Fr. Klamt              | 5646 „ |

## Herren-Mannschaftsmeisterschaft:

- |  |      |   |
|--|------|---|
| 1. Verbandsgruppe Bielefeld  | 7994 | „ |
| Butkus Heinrich, Lünstroth Albert, Feichter Richard, Langwald Eduard |      |   |
| 2. „Gute Hoffnung“, Oberhausen                                       | 7989 | „ |
| Fuhrmann, Stoklossa, Greczina, Kuschnik                              |      |   |
| 3. „Ich passe“, Bielefeld  | 7548 | „ |
| Berg, Keil, Schwertheim, Uhlig.                                      |      |   |

## Das schwarze Brett

### Amtliche Mitteilungen

In dieser Ausgabe beginnen wir mit der Veröffentlichung der „Skatordnung“ unter Berücksichtigung der Beschlüsse des XVII. Deutschen Skatkongresses, die in den folgenden Heften fortgesetzt wird. Mit der Veröffentlichung haben die in der „Skatordnung“ enthaltenen Bestimmungen Gültigkeit und die „Neue Deutsche Skatordnung“ tritt insoweit außer Kraft.

Daneben wird die „Skatordnung“ im Taschenformat gedruckt. Anforderungen und Rückfragen sind nicht erforderlich, da nach erfolgter Drucklegung den Klubs eine gewisse Anzahl von Exemplaren durch die Kassenstelle übermittelt werden. Der genaue Zeitpunkt wird an gleicher Stelle bekanntgegeben.

Bei den **Meidungen zur Klubmeisterschaft** (s. Ausschreibung auf der letzten Umschlagseite) wird soweit möglich um zusätzliche Angabe gebeten, welche Erfolge die Teilnehmer bisher erzielt haben. Dabei interessieren lediglich die Ergebnisse der Regional- und der deutschen Meisterschaften bis zum 3. Platz und die Teilnahme an der Endrunde der Klubmeisterschaft unter Angabe des Jahres.

### Die monatlichen Neuaufnahmen.

Im vergangenen Monat sind wiederum 8 Klubs mit zusammen 87 Mitgliedern dem Deutschen Skatverband beigetreten:

Oberhausen 53, Skatklub Sennestadt, Kreuz Bube, Lahr, Schippen As, Aachen, Skatfreunde Murrhardt, Herz Dame, Wolf-  
ratshausen, Unter uns, Herne, Feldkämpfer Buben, Herne.

Die Verbandsleitung heißt die neuen Mitglieder in den Reihen des Deutschen Skatverbandes herzlich willkommen und wünscht ihnen „Gut Blatt“.

### Preisskat der „Bösen Buben 59“ Recklingshausen, ein voller Erfolg!

Am 30. 4. 1960 starteten wir unseren 2.

Preisskat seit Bestehen unseres Vereins. Unter den zahlreich erschienenen Skatfreunden, befand sich die Westdeutsche Meisterin Inge Switon aus Herne, sowie der Westdeutsche Vizemeister der Junioren Heinz Schik „Böse Buben 59“, Recklingshausen. Zu Preisehren reichte es bei den Meistern nicht, doch unser 1. Vorsitzende Skatfreund Norbert Althussmann überreichte der Westdeutschen Meisterin I. Switon einen Blumenstrauß und dem Juniorenvizemeister Heinz Schik eine Urkunde, die der Verein stiftete.

In die Siegerliste trugen sich ein: 1. Skfr. Jos Witzel (o. Verein), 2. Skfr. Germut Dymke „Böse Buben 59“, 3. Skfr. Helmut Neubert (Böse Buben 59), 4. Skfr. Jos. Paternoga (o. Verein), 5. Skfr. Leo Korbas (Kontra 56).

### Wer anderen eine Grube gräbt . . .

Von einem netten Skaterlebnis berichtet Dr. Wallmann, Essen, Einzelmitglied des Deutschen Skatverbandes:

Im Fernschnellzug von Hamburg nach Essen finden sich drei Männer zu einem zünftigen Skat. Nachdem einer meiner Partner gerade ein Spiel verloren hat, wird er übermäßig vorsichtig und paßt in Vorhand auf 18 mit folgenden Karten:

Kreuz, Pik und Karo Bube; Kreuz 9; Pik As, Dame, 7; Herz 7; Karo As, König.

Auch Hinterhand paßt, so daß ich in Mittelhand mit folgendem Blatt das Spiel bekomme:

Herz Bube; Kreuz 10, 8; Pik König, 9, 8; Herz 10, Dame, 9, 8.

Im Skat liegen Karo 10 und Dame, die ich sofort wieder drücke und spiele Herz. Der überraschende Spielverlauf ist folgender:

V. Karo As, M. Herz 10, H. Karo 7	
	+ 21
M. Herz 8, H. Herz As, V. Karo Bube	
	- 13
V. Karo König, M. Herz Dame, H. Karo 8	
	+ 7
M. Herz 9, H. Herz König, V. Herz 7	
	- 4



H. Kreuz 7, V. Kreuz 9, M. Kreuz 10	— 6
	+ 10
M. Pik 8, H. Pik 10, V. Pik As	— 21
V. Kreuz Bube, M. Herz Bube, H. Kreuz As	— 15
V. Pik 7, M. Pik, 9, H. Karo 9	0
M. Pik König, H. Kreuz Dame, V. Pik Dame	+ 10
M. Kreuz 8, H. Kreuz König, V. Pik Bube	

Somit habe ich zusammen mit den 13 Augen im Skat 61 Punkte erreicht und das Spiel gewonnen.

Wenn das Ergebnis auch in erster Linie auf die schwache Spielweise von V und H zurückzuführen ist, so brachte es in diesem Falle doch besondere Freude, weil dadurch das unschöne Mauer von V gebührend bestraft worden war.

## Teilnehmer an der Endrunde zur Klubmeisterschaft stehen fest.

Der Skatklub „Herz Dame“, Hildesheim beendete am 1. 6. 1960 die diesjährige Vereinsmeisterschaft. Nach 26 Durchgängen wurde neuer Vereinsmeister Skatfreund Flentje mit 22 261 Punkten, bis zum letzten Abend bedrohlich verfolgt von Skfr. Kandulski 21 332 Punkte. Der Vorsitzende Karl Schmieske, belegte mit 21 092 Punkten den dritten Platz und verwies den Vorjahresmeister Walter Baack mit 20 668 Punkten auf den 4. Platz. Die weiteren Placierungen: 5. K. H. Schmieske, 20 295 Pkt., 6. K. Meckler, 18 778 Pkt., 7. K. H. Burgdorf 17 852 Pkt., 8. Willi Tessmer 17 214 Pkt., 9. K. H. Kuschel 15 650 Pkt., 10. H. Kaszuba 14 437 Pkt.

Die Verbandsgruppe Berlin beendete am 14. Mai die Berliner Skatmeisterschaft 1960. An acht Abenden wurden je 2 Spiele zu 36 Spielen, also insgesamt 576 Spiele ausgetragen, so daß die Glücksritter von vornherein das Nachsehen hatten. Bei den Damen holte sich Skatfreundin Quaas vom Skatklub „Mauerblümchen“ den Titel und bei den Herren bewies Skatfreund Borries vom Skatklub „Herz-König“ einmal mehr, daß er noch lange nicht gewillt ist, zum alten Eisen gezählt zu werden. Nur 84 Punkte, der Gesamtwert eines Nullhand-Spieles, trennten ihn von seinem Verfolger. Der Vorsprung genügte aber um Berliner Meister zu werden, den Pokal von Bundesminister Lemmer zu gewinnen und erster Vertreter der deutschen Hauptstadt Berlin bei den diesjährigen Deutschen Klubmeisterschaften zu sein. Hier die Ergebnisse:

**Damen:** 1. Fr. Quaas, „Mauerblümchen“, 9830 Punkte, 2. Fr. Gurski, „Herz König“, 7727, 3. Fr. Groth, „Herz Dame“, 7723, 4. Fr. Schulz „Herz Dame“, 6965, 5. Fr. Lessow „Herz Dame“ 5989, 6. Fr. Hartig „Mauerblümchen“ 5599 Punkte.

**Herren:** 1. Borries, „Herz König“ 12 764 Punkte, 2. Becker „Wenzelritter“, 12 680, 3. Karc „Spandauer SV.“ 11 970, 4. Dr. Heyn „Herz König“, 11 671, 5. Hoppe, „Skatklub 61“, 11 485, 6. Goerigk „Herz König“, 10 482 Punkte.

„Tempelhofer Jungens“. Die im „Skatfreund“ 5/60 angekündigte Dampferfahrt findet am Sonntag, dem 7. August 1960 statt.

Die Verbandsgruppe Wuppertal hat die Zwischenrunde zur Klubmeisterschaft in 5 Serien zu je 48 Spielen an Vierer-Tischen am 26. März und 15. April 1960 ausgetragen. Im allseitigen Einverständnis erfolgte die Wertung unter Gutschrift von 30 Punkten je verlorenes Spiel (Skatfreund 11 / 59 und 6 / 60). Das vorliegende Ergebnis bestätigte die bereits getroffene Feststellung, daß bei gleicher Spielzahl die Spieler mit den am wenigsten verlorenen Spielen an der Spitze stehen.

An der diesjährigen Endrunde zur Klubmeisterschaft nehmen teil:

- |                          |             |
|--------------------------|-------------|
| 1. Dickmann H., „Karo 7“ | 5927 Punkte |
| 2. Blömeke H., „Pik 7“   | 5400 „      |

Die nächsten Plätze belegten:

- |                            |        |
|----------------------------|--------|
| 3. Wonnigkeit W., „Karo 7“ | 5308 „ |
| 4. Grumas K., „Pik 7“      | 5085 „ |
| 5. Günther W., „Karo 7“    | 5024 „ |

Der Skatklub „Glück - Auf“, Ubach-Palenberg begeht am 13. 10. 1960 sein einjähriges Bestehen und wird aus diesem Anlaß ein internationales Freundschaftsskattturnier durchführen, für das Preise im Werte von 2.000,— DM vorgesehen sind. Die Einzelheiten über Termin, Meldungen usw. werden rechtzeitig im „Skatfreund“ bekanntgegeben.

Ubach-Palenberg liegt in unmittelbarer

Nähe der holländischen Grenze, nördlich von Aachen, einem der Hauptzentren des Deutschen Skatverbandes, so daß mit gutem Zuspruch gerechnet werden kann.

**Skatklub „Contra 56“**, Recklinghausen, hielt Anfang Juni seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes, brachte, bis auf den 2. Vorsitzenden, Wiederwahl.

- 1. Vorsitzender: Leimann, Andreas
- 2. Vorsitzender: Dehn, Gerhard
- Geschäftsführer: Pohlmann, Georg
- Kassierer: Klima, Erhard
- Schriftführer: Harjehusen, Horst

Der Vorstand dankte für das gezeigte Vertrauen und versprach, sich auch weiterhin voll für den Verein einzusetzen. Aus einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr war zu entnehmen, daß der Verein an acht auswärtigen Turnieren, darunter der west-, nord- und deutschen Meisterschaft teilgenommen hat.

Am Buß- und Bettag will der Verein einen großen Werbepräskat durchführen. Außerdem bemüht er sich um die Ausrichtung der Westdeutschen Skatmeisterschaften 1961 in Recklinghausen.

Die Versammlung schloß mit einem gemüthlichen Umtrunk.

## Skataufgabe Nr. 19

**Dazu gehört Mut!**

Nachdem Vorhand 66 (Pik mit 4 aus der Hand) gereizt hat, bietet Mittelhand 70 und sagt mit folgender Karte Herz aus der Hand an:

Kreuz As, 10; Pik As, 10; Herz Dame, 9, 8, 7; Karo As, Dame.

Im Skat lagen Karo König und Pik Dame.

Wie ist der Spielverlauf, wenn Mittelhand mit 61 Augen gewinnt und Vorhand folgende Gegenkarte hat:

Kreuz ,Pik, Herz und Karo Bube; Kreuz König; Pik 9, 8, 7; Karo 10, 9.

\* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 18

Vorhand hatte Null ouvert Hand mit folgender Karte gereizt:

Kreuz As, Dame, 9, 8, 7; Pik 10, 7; Karo 10, 8, 7.

Hier zunächst der Spielverlauf, wie er sich bei einer Meisterschaft tatsächlich zgetragen hat:

- 1. V. Karo 7, M. Karo Bube, H. Karo Dame — 5 Augen
- 2. M. Pik König, H. Herz Bube, V. Pik 7 + 6 Augen
- 3. H. Herz 7, V. Pik 10, M. Herz 10 — 20 Augen
- 4. M. Kreuz König, H. Pik Bube, V. Kreuz 7 + 6 Augen
- 5. H. Herz As, V. Kreuz 8, M. Herz 8 + 11 Augen
- 6. Herz 9, V. Kreuz As, M. Herz König — 15 Augen
- 7. M. Pik As, H. Kreuz Bube, V. Kreuz 9 + 13 Augen

Den letzten Stich mußte der Alleinspieler noch mit 24 Augen (Karo König, Karo 10 und Kreuz 10) abgeben, so daß er sein Spiel gegen 64 Augen verloren hatte.

Zweifellos haben die Gegenspieler, insbesondere Mittelhand gut und überlegt gespielt, trotzdem hatten sie, wenn der Alleinspieler aufpaßte, nach dem ersten Anspielen keine Gewinnmöglichkeit. Mit dem ersten Stich hatte die Gegenpartei 5 Augen, benötigte also zum Sieg noch 55 Augen, zu denen der Spieler selbst nur 4 Augen, (Herz 7, 9, und Karo König) beitrug. Da aber die Gegenspieler mit Herz 10 und König und in Karo mit 10 (zusammen 24 Augen) machten, mußte in diesen drei Stichen jedes Mal eine volle Karte (As oder 10) gewimmelt werden, um zum Gewinn zu kommen. Der Spieler konnte also sowohl im zweiten wie vierten Stich bedenkenlos den Karo König wegwerfen, ohne seine Gewinnchance aufs Spiel zu setzen.

## Das Deutsche Skatgericht

15

WUPPERTAL

**Anfrage:** Vorhand meldet einen Grand aus der Hand, Schneider, Schwarz angesagt an. Darauf erklärt ihm ein Mitspieler, daß er doch auch einen Grand ouvert spielen könnte. Vorhand nutzt die ihm gebotene Chance und tauft das Spiel in Grand ouvert um. War er dazu berechtigt?

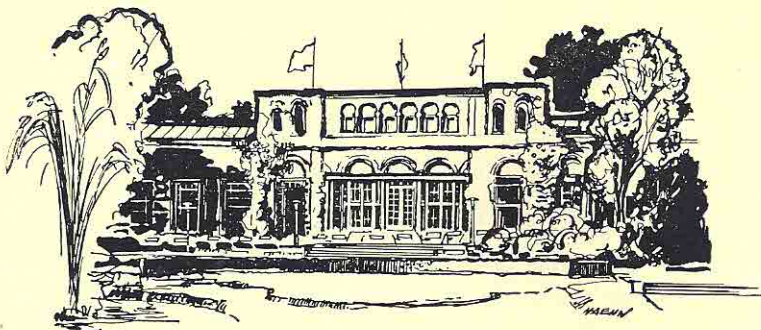
**Entscheid:** Der Alleinspieler darf, vorausgesetzt daß noch nicht ausgespielt war, das im Spielwert höhere Spiel wählen.

**Begründung:** Die Neue Deutsche Skatordnung sagt unter VII, 6 ganz eindeutig: Wenn noch nicht (und zwar richtig) ausgespielt wurde, kann statt des angesagten ein im Punktwert höheres Spiel gewählt werden, auf keinen Fall aber ein niedrigeres.

# Skat-Großturnier in Köln

## „Die Zünftigen“

veranstalten am Sonntag, dem 28. August 1960 in den Gaststätten der „FLORA“, Köln, Botanischer Garten, ihr erstes Skatturnier.



Ausgespielt werden Preise im Werte von insgesamt **DM 2500,-**

1. Preis: 1 Polstergarnitur, dreiteilig, und 1 Pokal der „FLORA“-Gaststätten
2. Preis: 1 Siemens-Vollwascher
3. Preis: 1 Silberbesteck für 12 Personen sowie weitere wertvolle Preise

Die Damen werden zusammen mit den Herren gewertet. Außerdem erhalten die vier Damen mit den besten Ergebnissen einen Ehrenpreis des Hauses „4711“.

### 2 Serien zu je 48 Spielen

**Beginn: 1. Serie 10.30 Uhr - 2. Serie 14.30 Uhr**

Preisverteilung gegen 18 Uhr - Startgeld DM 5,-  
Teilnahmeberechtigt sind nur Verbandsmitglieder

Meldungen müssen bis spätestens Sonnabend, dem 27. August, bei Skatfreund Josef Dreschmann, Köln, Eigelstein 122, Telefon Köln 737678, eingegangen sein.

Das Startgeld muß gleichzeitig bei der Sparkasse der Stadt Köln, Zweigstelle Ebertplatz, auf Konto 2/14431 Josef Dreschmann eingezahlt sein.

Nachmeldungen werden bis spätestens Sonntag, dem 28. August, 9.30 Uhr entgegengenommen.

Im Interesse der weitreisenden Skatfreunde wird allergrößter Wert auf pünktlichen Ablauf der Veranstaltung gelegt.

# Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf 1960

## Die Endrunde

um unsere Skatmeisterschaft im Klubkampf findet am

**3. und 4. September 1960 in Milse bei Bielefeld,  
Gaststätte Milser Krug, statt.**

Die Meldungen der **teilnahmeberechtigten** Spieler, die sich in den vorgeschriebenen Vorrunden der Verbandsgruppen bzw. selbständigen Skatklubs qualifiziert haben müssen, sind bis zum

**14. August 1960 an Skfr. Johannes Fabian, Milse ü. Bielefeld 2, einzureichen,**

Die Meldung muß enthalten: Name, Vorname, Geburtsdatum und Klubzugehörigkeit.

Quartierbedarf ist gleichzeitig anzumelden unter Angabe, ob Anreise mit der Bundesbahn oder mit Fahrzeug erfolgt.

Das Austragungslokal liegt unmittelbar an der Bundesstr. 61 zwischen Bielefeld und Herford.

Fahrtverbindung mit Bundesbahnbus von Hauptbahnhof Bielefeld ab 13.10 und 14.15 Uhr.

---

**Sechs Serien zu je 48 Spielen am 4-Mann-Tisch.**

Teilnahme an allen Serien ist Pflicht.

**Beginn: 3. September 1960, pünktlich um 14.45 Uhr.**